

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 30/31

Artikel: Sanierung Fassade: Mehrzweckanlage Ulmizberg
Autor: Jordi, Beat A.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-79551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beat A.H. Jordi, Bern

Sanierung Fassade

Mehrzweckanlage Umlizberg

Der Ersatz der stark korrodierten Fassade aus Cortenstahl führte zu einer beträchtlichen Einsparung an Heizenergie. Der Gesamteindruck der Anlage konnte dabei erhalten werden.

Für den niedriglegierten Cortenstahl der Kompaktfassadenverkleidung wurden damals keine Korrosionsschutzmassnahmen getroffen. Durch atmosphärische Einflüsse sollte sich nach spätestens drei Jahren eine natürliche und beständige Rostschicht bilden. Aber die erwartete Deckschichtbildung blieb aus, und die Korrosion kam nicht zum Stillstand. Feuchtigkeitstransmission, starke Witterungseinflüsse und Konstruktionsfehler führten zum Teil zu einem bedenklichen Materialabtrag der Cortenverkleidungen. Die ungenügend dimensionierten Wärmedämmenschichten waren stellenweise total durchnässt und somit nicht mehr wirksam. Der Aufbau der bestehenden Fassadenkonstruktion bestand aus:

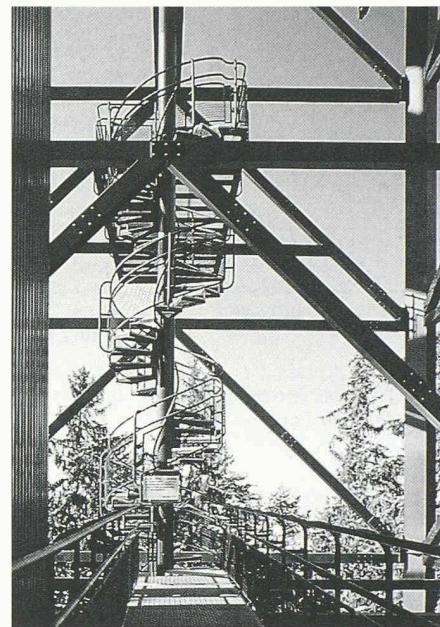
- Cortenblech 1,6 mm
- Füllung Polyurethan-Schaum 57 mm
- Zinkkorblech 1,2 mm

Die einfach verglasten Fenster und die Aussentüren waren in die Fassade integriert. Es entstanden dabei beträchtliche Energieverluste beim Betrieb der Anlage.

Die Anforderungen und Auflagen an die neue Kofferblechfassade waren gross,

die Verbesserung der Wärmedämmung und die Anpassungen an die bestehenden Vorschriften standen im Vordergrund. Es war ein erklärtes Anliegen, den architektonischen Gesamteindruck der Anlage so weit wie möglich beizubehalten. Die Architekten hatten bewusst eine Turmcharakteristik und jegliche Symmetrie vermieden. Die neuen Verkleidungen sollten das gleiche Erscheinungsbild der alten Fassade aufweisen, die Fugeneinteilungen, die abgerundeten Gebäudecken, Dachrandabschlüsse und Kanten durften nicht verändert werden (Bild 1). Die Außen- und Innenkoffer mussten pro Stockwerk aus einem Stück bestehen. Die innere Aluminium-Unterkonstruktion sollte wieder verwendet werden.

Doch das wichtigste war, dass während der einzelnen Sanierungsarbeiten der Betrieb sämtlicher Anlagen vollenfänglich aufrechterhalten werden musste. Objekte und Geräte mussten mit Abschottungen vor Staub, Nässe oder Brand geschützt werden. Jegliche Art von Erschütterungen war zu vermeiden, die Abstrahlfreiheiten der einzelnen Parabolantennen musste zu jeder Zeit gewährleistet sein, Beschädigungen an den empfindlichen Aluminium-Wellenleitern mussten durch geeignete Schutzmassnahmen vermieden werden. Tagesetappen wurden geplant, um geöffnete Fassadenabschnitte am gleichen Tag, mindestens aber die inneren Kassetten wieder schliessen zu können.



2
Aufstieg zur Besucherterrasse
(Bild: B. u. G. Jost, Bern)

und protokolliert. Der Aufbau der neuen Kaltfassadenkonstruktion besteht aus:

- Außenkoffer 3 mm Peralumanblech mit Colorsec-Topclass-Beschichtung
- 35 mm Hinterlüftung
- 2 Lagen Wärmedämmung zu 20 mm, im Stützenbereich aufgedoppelt
- Innenkoffer: 3 mm Peralumanblech mit 100 mm Wärmedämmung gefüllt

Die Demontage und Montage am 57 m hohen Turm erforderte aufgrund der äusserst heiklen Wellenleiter, der voluminösen Gerüstungen, des laufenden Betriebs, der Elementgewichte und der staub- und wasserdichten Abschottungen ein perfekt durchdachtes Montagekonzept. Eine Demontage der einzelnen Fassadenkomponenten zur Kontrolle, Reinigung oder Wartung war darauf ohne grossen Aufwand oder Störung des Betriebs möglich. Die Qualität der Gebäudehülle wurde durch die Sanierung erheblich gesteigert, und die vorhandene architektonische Aussage blieb bestehen.

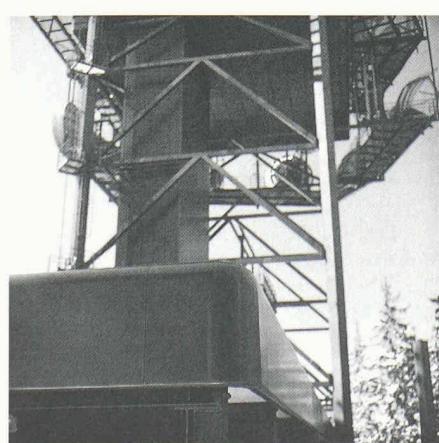
Um eine Verunreinigung der neuen Fassadenverkleidungen durch Flugrost und Rostwasser der alten Cortenstahl-Gitterroste zu verhindern, wurden neue verzinkte Gitterroste montiert.

Der Heizenergieverbrauch konnte dank der Gesamtsanierung wesentlich gesenkt werden.

Adresse des Verfassers:

Beat A.H. Jordi, dipl. Arch. ETH SIA, Mülinenstrasse 23, 3006 Bern

1
Detailansicht einer abgerundeten Kante
(Bild: B. u. G. Jost, Bern)



Ausführung

Die Auflagen liessen ein Norm-Konstruktionssystem nicht zu, es musste nach einer Lösung gesucht werden, die neben den extremen Windlasten oder den komplizierten Stahlträger- und Wellenleiterdurchführungen auch die bauphysikalischen Anforderungen und die hohen ästhetischen Ansprüche des Projekts erfüllten.

Die errechneten Werte der Gebrauchstauglichkeit und der Tragsicherheit wurden in einem Versuch unter Beweis gestellt. Die in allen Belangen verbesserte Fassadenkonstruktion wurde in einer Elementbauweise auf das bestehende Aluminiumstützengerippe aufgebaut. Die Außenbeschichtung der 5800 m² Fassadenfläche wurde von einer externen Qualitätskontrolle regelmässig überprüft